

Evangelische Pfarrgemeinde Reutte – Brief zur Weihnacht 2025

Liebe Gemeindeglieder und Freunde der Gemeinde,

was für ein Jahr. Mir ist fast ein bisschen schwindlig. Natürlich auch unfassbar viel geschenkt bekommen, tolles erlebt. Danke, danke, danke! Aber eben nicht nur. Was etwa alles an Gewissheiten, oder bewohnten Landstrichen so einfach zerstört werden kann, unglaublich. Woran sich eine Weltöffentlichkeit gewöhnen musste. Was künstliche Intelligenz so alles hinbekommt und weiß. Wie massiv richtige und falsche Nachrichten auf mich täglich herunterregnen, so schnell komme ich mit dem Schirm aufspannen gar nicht nach.

Aber jetzt wird es doch wieder Weihnachten. Gott sei Dank. Vielleicht eines der Feste, das sich seinen Charakter trotz aller Veränderungen ringsherum noch am meisten bewahren konnte. Auch der Vorlauf, enorm stabil. Adventskalender, Adventskranz, Plätzchen ... dann der Weihnachtsbaum als Zentrum der Wohnung, um den herum sich die Familie sammelt und an dessen Fuß sich Geschenke türmen. In der Kirche wird immer noch die gleiche Geschichte vorgelesen, in Krippenspielen mehr oder weniger modern nachinszeniert, und von einem holden Kind mit lockigem Haar gesungen. *Was meint eigentlich hold? Ist doch egal.* Eine Festnacht, an deren Traditionen selbst reformgetriebene Pfarrer und revolutionäre Jugendliche nicht richtig hinlangen wollen, heilige Scheu zeigen.

Ist also Weihnachten der Fluchtort schlechthin für uns leicht veränderungsmüde gewordenen Menschenkinder? Ja, alles gerne und unbedingt diese Labsal für wund gewordene Gemüter. Nur nicht Weltflucht. Das würde gar nicht zu Weihnachten passen. Feiern wir doch einen Gott, der die Welt sucht. Der es alleine nicht aushält, der den Menschen, seine liebste Kreatur, nicht alleine lassen, nicht sich selbst überlassen möchte, der hingeht, Mensch wird, da ist. Der es in seiner Schöpfung aushält, die manchmal kaum zum Aushalten ist. Bis zu diesem Augenblick. So sehr liebt er die Welt. „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er...“ (Johannesevangelium 3, 16).

Wie könnten wir da in der Nachfolge dieses Gottes weltflüchtig sein? Weltvergessen hinter den festgefügtten Mauern unserer Kirchen mit frömmelnder Stimme uns gegenseitig die auswendig gelernten Bibelverse stolz hersagen, und ansonsten Gott einen frommen Mann sein lassen - geht gar nicht. Das könnte vielleicht manchen Herren dieser Welt so passen: ein christlicher Glaube, der sich auf geistige Innenwelten beschränkt und sich ansonsten nirgends einmischt. Aber es passt nicht zu uns. Auf, hinaus, hörst du es nicht? „Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“ (Offenbarung 21,5, Jahreslosung für 2026).

Ich freue mich auf Heilig Abend. Die Weihnachtslieder, den kerzenerleuchteten Baum, diese besondere Stimmung in der Kirche. Das Evangelium mit den Hirten und Engeln. Die Kinder in ihrer frohen Erwartung der Geheimnisse, die noch kommen wollen. Und dann wird die Kirche abgedunkelt. „O du Fröhliche“. So gehen wir aus den schützenden Mauern unserer Kirchen wieder heraus. Geb's Gott, wir gehen in Frieden und suchen ihn auch für andere.

Gesegnete Weihnachten, Ihr/Euer *Michael Jäger*, Pfarrer

Liebe Gemeinde,

mit unserem Weihnachtsbrief wollen wir wieder einmal alle - auch die räumlich oder gedanklich entferntesten evangelischen Christen im Außerfern erreichen. Sie alle ergeben zusammen unsere Gemeinde. Auch wenn wir uns nicht alle kennen, so gehören wir doch zu dieser Gemeinschaft. Immer wieder wollen wir dies auch spürbar machen. Wir haben einen guten Informationsweg durch den Newsletter, den Pfarrer Jäger in regelmäßigen Abständen per Mail verschickt. Sie bekommen diese Berichte allerdings nur, wenn Sie sich angemeldet haben. (Wie das geht steht an Ende dieses Briefes.) Es ist Weihnachtszeit und der Jahreskreis geht zu Ende. Es ist also Zeit, um wieder einmal einen Rundblick über unsere Gemeinde zu machen.

Wer sind wir?

Unsere Gemeinde ist weit verstreut. Oft sind nur ganz wenige an einem Ort. Diese räumliche Weite macht es schwierig, ein Gemeindeleben und eine Gemeinschaft zu zelebrieren. Manchmal wissen wir nicht einmal, wer im eigenen Ort noch evangelisch ist. Aber resignieren Sie nicht. Versuchen Sie, mutig Ihre evangelische Identität zu zeigen. Wir können ruhig ein wenig stolz darauf sein. Wir glauben an einen Gott, der uns durch das Leben begleitet, der von uns Ehrfurcht erwartet, uns aber auch mit Liebe und Vergebung beschenkt. Als Christen sind wir auch Teil einer Gemeinde mit allen ihren Facetten. Dazu gehört, dass wir in Reutte eine Kirche und ein Pfarrhaus haben, für das wir verantwortlich sind. Es ist ein großes und schönes Anwesen, das auch erhalten und betreut werden muss. Reinigung, Reparaturen, Heizkosten, Versicherung, Verwaltung usw. wird auch durch Ihren Kirchenbeitrag mitbezahlt. Versuchen Sie, also nicht sauer zu sein, wenn im Frühjahr der nächste Kirchenbeitrag vorgeschrieben wird. Das Geld wird nötig gebraucht und sinnvoll genutzt. Noch sind wir in der glücklichen Lage, mit Pfarrer Michael Jäger einen hauptamtlichen Mitarbeiter vor Ort zu haben. Geht er in ein paar Jahren in Pension, ist die Nachbesetzung mehr als fraglich. Dann wird es wichtig sein, dass wir als Gemeinde eigenständig Verantwortung übernehmen. Verantwortung für Erhaltung und Finanzierung unserer Güter, aber auch für ein geistliches Gemeindeleben.

Was haben wir?

Wir haben aktive und weniger aktive Christen in der Gemeinde. Manche kommen fast jeden Sonntag. Andere sind bei Wanderungen oder Abendveranstaltungen da. Andere kommen nur zu besonderen Gottesdiensten, wie Weihnachten oder Ostern. Manche erreichen wir gar nicht. Das ist schade und ich frage mich, was hindert sie zu kommen. Ich freue mich über die Begegnungen mit all diesen Menschen. Die Erfahrungen, die man mit Gleichgesinnten macht, haben eine ganz eigene Qualität. Mein Wunsch wäre, dass viele diese Erfahrung machen. Deshalb lade ich unermüdlich ein, unsere Angebote zu nutzen. Kommen Sie, machen Sie sich mit unserem Gemeindeleben vertraut. Die Menschen, die Ihnen begegnen, sind nett. Die Auseinandersetzung mit Gott soll an erster Stelle stehen. Aber christliches Leben ist auch Begegnung mit meinem Nächsten und Erleben von Gemeinschaft. Wer seinen christlichen Glauben verinnerlicht, der tut seinem Leben etwas Gutes.

Was wird sein?

Welchen Zeiten gehen wir entgegen? Wird unsere Gemeinde Bestand haben? Werden wir in der Lage sein unseren Gemeindemittelpunkt in Reutte so zu erhalten, wie er heute dasteht? Schon jetzt brauchen wir Mithelfer, die kleine Reparaturen und Instandhaltungen machen können. Gartenarbeit und Malerarbeiten stehen im Frühjahr an. Melden sie sich, wenn Sie mithelfen können. Wenn wir auf die kommenden Jahre blicken, dann geht der Blick nach Füssen und Pfronten. Mit diesen Regionen wollen wir in Zukunft stärker zusammenarbeiten. Schon jetzt gibt es einen Arbeitskreis, der sich überlegt, wie das aussehen wird. Unsere

Gemeinde wird sich stärker über die Grenze hinweg orientieren. Bisher waren wir nicht gewohnt, über die Grenze zu blicken. Aber die Annäherung an diese Gemeinden wird die richtige Lösung für uns sein. Im Presbyterium und in der Gemeindevertretung denken wir derzeit über viele Möglichkeiten der Veränderung nach. Was muss angepasst werden, damit wir auch in Zukunft als evangelische Gemeinde bestehen können. Als Herausforderungen sehe ich die schwindenden Mitgliederzahlen (und damit auch immer weniger finanzieller Mittel). Aber auch eine Gemeinde, die sich in einem starken katholischen Umfeld behaupten muss. Außerdem leben wir in einer Gesellschaft, die Religion immer mehr ablehnt.

Mutig weitergehen!

Bereits am Anfang habe ich aufgefordert, nicht zu resignieren. Das will ich noch einmal tun. Lassen Sie uns mutig die zukünftigen Anforderungen angehen. Wir haben viele gute Leute in unserer Gemeinde. Mir macht es Freude, ein Teil dieser Gemeinschaft zu sein. Ganz herzlich möchte ich allen danken, die sich Einbringen mit ihrer Begabung, mit helfenden Händen, mit Kirchenbeitrag, mit Diensten und so vielem mehr. Wir alle gestalten gemeinsam diese Gemeinde. Jetzt gehen wir durch den Advent auf Weihnachten zu. Es ist eine segensreiche Zeit und ich wünsche Ihnen sehr, dass Sie und Ihre Familien diesen Segen spüren. Die Welt glänzt jetzt ein wenig mehr. Etwas von diesem hellen Schein soll auch bei Ihnen sichtbar werden. Frohe Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr für uns alle.

Brigitte Moritz, Kuratorin

„Siehe, ich mache alles neu!“

Krieg und Klimawandel, Energiekrise und Teuerung, eine immer größer werdende Kluft zwischen Arm und Reich – wir scheinen in einer heillosen Welt zu leben. „Mach End, o Herr, mach Ende mit aller unserer Not!“, dürfte da so mancher innerlich mit Paul Gerhards Worten (geschrieben unter dem Eindruck der heillosen Zeit des Dreißigjährigen Krieges) rufen. Auch heute ist das Dunkel auf dem Vormarsch. Keiner scheint es aufhalten zu können...

Dennoch dringt immer mal wieder eine Botschaft der Hoffnung an unser Ohr. Ganz aktuell ist das für mich zum Beispiel die Jahreslosung der Ökumenischen Gesellschaft für Bibellesen für 2026: „Siehe, ich mache alles neu!“ Sicher: Nicht alles Neue ist gut. Und nicht alles Alte ist schlecht. Aber: „Es wird sich eh nichts ändern“ ist ebenso keine Perspektive wie der Wunsch, dass alles so bleiben möge, wie es ist. Mir schenkt dieses Wort Kraft, obwohl (oder gerade weil) es aus der Apokalypse stammt, dem letzten Buch in der Bibel, das durchaus mit Vorsicht zu genießen ist. Auch Martin Luther hatte ja seine Vorbehalte gegen die Offenbarung des Johannes: Das sei für den einfachen Christenmenschen (und unter die reihe ich mich auch ein) – salopp ausgedrückt - ein Buch mit sieben Siegel (ein Bild, das übrigens ebenfalls aus der Apokalypse stammt). Es solle aber „klar verständlich und ohne Bild oder Gesicht“ (im Sinne von Vision oder Prophetie“) von Christus und seinem Tun geredet werden“.

Diesem Anspruch wird die ganze Offenbarung gewiss nicht gerecht. Aber wann ist sie entstanden? In einer heillosen Zeit, in der sich die junge Christenheit in Not und Bedrängnis befand. „Siehe, ich mache alles neu!“ war da sicher Balsam für ihre Seelen und Inbegriff tiefer Sehnsucht und Hoffnung. Und das kann dieses Wort auch heute sein. In all den Dunkelheiten rings um und in uns.

Jürgen Germann

Die nächsten Termine:

30.11.2025	10 Uhr 17 Uhr	1.Advent Gottesdienst Mathias Stieger Gottesdienst in der VS Erhwald Mathias Stieger
07.12.2025	10 Uhr	2. Advent musikalischer Gottesdienst (Neuser, Jäger)
11.12.2025	19.45 Uhr	Literaturkreis liest „Ich und die Menschen“ von Matt Haig
12.12.2025	16-18 Uhr	Kinderkreis für Kinder, Anmeldung unter 0676-5562923
12.12.2025	19 Uhr	Pfarrer Dr. Felix Leibrock, liest aus „Göttliches Fühlen“
14.12.2025	15 Uhr	3. Advent Adventsfeier mit Kaffee und Kuchen
24.12.2025	16 Uhr	Gottesdienst an Heilig Abend mit Krippenspiel
25.12.2025	10 Uhr	Weihnachtsgottesdienst
26.12.2025	16 Uhr	ökum. Waldweihnacht (Treffpunkt P Mühl; Gedl, Jäger)
28.12.2025	entfällt	Sonntagsgottesdienst entfällt
31.12.2025	16 Uhr	Silvester Altjahresabend Gottesdienst
01.01.2026	entfällt	Neujahr Gottesdienst entfällt
11.01. und 18.02.2026		Almenwanderung nach dem Gottesdienst
23.01.2026	19 Uhr	Gebetswoche zur Einheit der Christen in ev. Kirche Reutte
25.01.2026	10 Uhr	Gottesdienst mit God's alive, anschl. Kirchencafé
24.02.2026	18 Uhr	Presbytersitzung
27.02.2026	19 Uhr	Ökumenisches Bibelgespräch im Novum Reutte
05.03.2026	19 Uhr	Gemeindevertreterversammlung

Kinderkirche findet jeden dritten Sonntag gleichzeitig während des Gottesdienstes statt. In **Erhwald** feiern wir monatlich am Sonntag Abend einen Gottesdienst. 5 **Konfirmandinnen und Konfirmanden** bereiten sich mit Jugendlichen aus Füssen, Lechbruck und Pfronten auf die Konfirmation vor. Ökumenisches **Taize-Gebet** ist i.d.R. am letzten Dienstag eines Monats um 19 Uhr. Ökumenisches **Bibelgespräch in Biberwier** nach Vereinbarung.

Kontaktdaten: Evangelische Pfarrgemeinde Reutte, Albert-Schweitzer-Straße 4, 6600 Reutte
evkirche.reutte@aon.at (+43 5672 62710), michael.jaeger@evang.at (+43 676 9664202)
www.evang-reutte.at (auf der Startseite sind u.a. Termine + Hinweise zum Newsletter)

